

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Karlsruher Stadt- und Landbote. 1842-1847 1843

6 (18.1.1843)

Beitereignisse.

In gedrängter Uebersicht.

Baden. Karlsruhe. Die badische Mobilienversicherungs-Gesellschaft des Phönix hat den Aktionären die Uebersicht des Rechnungs-Standes vom 1. April 1841 bis 42 mitgetheilt. Der Stand der Versicherungen war 39,631,992 Gulden und hatte sich um über 5 Mill. gegen das vorige Jahr vergrößert. An Prämien wurden 75,073 fl. eingenommen; nach Bekräftigung der Schäden und Unkosten waren 46,527 fl. verblieben, so daß mit Zurechnung des Guthabens von 1840 — 41 eine Reserve von 105,757 fl. resultirte. Es sind dagegen einige Schäden noch nicht festgestellt. Die Gesellschaft ist mehrmals hart geprüft worden, hält sich aber recht wacker und hat sich im letzten Jahre nach Württemberg ausgedehnt.

— **Tryberg,** 13. Januar. Am 10. d. M., Nachmittags halb 4 Uhr, hat unter furchtbarem Sturm und Schneegestöber und mit heftigem Krachen des Donners der Blitz in den sehr hohen, massiv von Holz gebaueten und mit Holzschildeln gedeckten Pfarrkirchenturm zu Furtwangen geschlagen und erst nach ungefähr einer halben Stunde ist das Feuer, jedoch mit einer solchen Wuth ausgebrochen, daß theils wegen Heftigkeit der Flammen, theils wegen der außerordentlichen Höhe und Enge des Thurmes Lösungsversuche unmöglich gewesen sind, und man nur mit großer Anstrengung die Kirche, an welche der Turm angebaut war, und welche ebenfalls mit Holzschildeln gedeckt ist, retten konnte. Der Kirchturm ist bis auf das etwa 2 Stockwerke über die Kirche gehende Mauerwerk ganz zusammengebrannt, auch sind die 4 darin befindlichen gewesenen vorzüglichen Glocken, im Gesamtgewicht von 68 Centnern, ganz zerschmolzen, ebenso wurde auch die Kirchenuhr durch den Brand zerstört, und nur der Umstand, daß der Wind die Flammen einigermassen vom Marktplatz abgelenkt hat und die Dächer der Häuser im Marktplatz, welche größtentheils mit Holzschildeln gedeckt sind, mit Schnee bedeckt waren, hat ein größeres Brandunglück abgewendet.

Oesterreich. Wien. In dankbarer Anerkennung für die Verdienste des Freiherrn Salomon von Rothschild um die Monarchie sowohl, wie auch um hiesige Stadt, besonders für dessen im Stillen wirkende Mildthätigkeit erhielt derselbe von hiesigem Magistrat das Diplom eines Ehrenbürgers.

Preußen. Stralsund, 5. Jan. Als eine Merkwürdigkeit erwähnt unsere „Sundine“ daß kürzlich unsere Schiffer im Binnenwasser einen Seebund angetroffen haben, sie verfolgten ihn auf ihren Booten und als er sich vor ihnen nicht retten konnte, ging er auf Rügen bei Palmar-See auf das Land, wo sie ihn erschlugen. Er gehörte dem Geschlecht der Mönchsrobbe an, war ein noch junges Thier und maß 3 Fuß 4 Zoll.

Bayern. München. Ein zwölfjähriges Fräulein hat dieser Tage beim Haarmachen ihrer Jungfer aus Born den Pomadestopf an den Kopf geworfen, wodurch dieselbe nicht unbedeutend beschädigt wurde. Das münchener Tagblatt meint, aus dem jungen Fräulein könne jedenfalls noch etwas werden. — Interessant ist ein Streit zwischen

einem Augsburger Einwohner und einem Münchner, welcher im Augsburger Anzeigblatt mit derben Ausdrücken ausgefochten wird. Es heißt unter Anderm: „Ein solcher Bursche, und wäre er mit Titel und Eisenbahnaktien versehen, verdiente statt aller andern Zurechtweisung, öffentlich Stockprügel.“ Mit Selbstzufriedenheit bemerkt das Münchener Blatt: „da sage man noch einmal, die Münchner seyn größer als die Augsburger.“

— Aus München lesen wir eine Berichtigung oder Erklärung über das vom Könige den Ständen vorgelegte Gesetz über Wiedereinführung von Kanzeileben als erbliche Ehrenämter. Es seien diese Ämter durchaus mit keinerlei amtlicher Wirksamkeit noch einem Justiz- oder Administrationsdienst verbunden, auch beziehen sie keinen Gehalt. Es seien leibbare Ehrenämter, die wie die vielen feudalistischen Chargen: als Truchses, Stabträger, Schenk, Knaosener, Bannerträger erblich und leibbar gewissen Familien angehörten, die durch das Lebensdiel von 1808 abgeschafft worden sind.

— **St. M.** der König hat für die armen Gemeinden in Speersort, die in diesem Jahre weder Nahrung noch Futter für ihr Vieh erhielten, das königl. Geschenk von 40,000 Gulden bestimmt. Die Freude der armen Hungrigen sei wirklich sehr rührend.

Württemberg. Stuttgart. Man ist hie sehr beunruhigt über Gerüchte, die verbreitet sind. Es heißt nämlich, es seien mehre anonyme Drohbriese gefunden worden, nach welchen an verschiedenen Orten der Stadt Feuer sollte angelegt werden. In wie fern die Sache Grund hat, wissen wir nicht, doch versichert man, die städtischen Behörden hätten scheinunglos alle geeigneten Vorsichtsmaßregeln getroffen.

— Unsere Ständekammer trat am 14. Januar wieder zusammen, welche seit Ende Juni v. J. vertagt war.

— **Neutlingen.** In der Orgel unserer Hauptkirche fand man einige Tage vor Weihnachten eine Menge von Feuerwerken verschiedener Art. Wozu dieses an diesem Orte dienen sollte, ist noch Geheimniß. Der Stadtrath ist bemüht, den Thäter, sowie seine Absicht auszuforschen, und hat zu dem Ende dem Entdecker eine Belohnung von 50 fl. ausgesetzt.

Sachsen. Dresden, 11. Jan. Ein ungewöhnlicher Jubelzug zu den Tribunen unserer Ständekammer bezeugt das Interesse des Publikums, das es an den gegenwärtigen Diskussionen über das vorliegende Gesetz für Mündlichkeit und Oeffentlichkeit im Kriminalverfahren an den Tag legt. Gewichtige Stimmen, durchdrungen und erhoben von dem Gefühl des Rechts und der Wahrheit sprechen sich in der Kammer selbst dafür aus, und Jedermann steht mit gespannter Erwartung dem Endresultate entgegen.

Lübeck. Das Jahr 1843 scheint in Bezug auf seine historische Jubelstunde Bedeutung zu erlangen. Vor hundert Jahren, im Sommer 1143 wurde der Grundstein zu dem heutigen Lübeck gelegt. Was Alles in diesem Zeitraum der so wichtigen Begebenheiten Trauriges und Erfreuliches über die Bühne der Geschichte hinwegging, es hatte mehr oder minder auf unsere freie Stadt seinen Einfluß. Wohl ist der Wunsch der Patrioten nach früherem Glanze und früherer Bedeutung, an der Spitze der alten, mehrherrschenden Hansa, ein natürlicher, der in der Hoff-

nung neue Nahrung findet, daß das kräftig erwachte und aufstrebende Deutschland bald seine Flagge entfalten und wieder eine selbstständige Rolle zur See übernehmen werde.

Schweiz. Neuenburg. Wie ein Schweizer Blatt berichtet, bereitet man in La-Chaux-de-Fonds eine bedeutende Waaren-Expedition nach China vor. Verschiedene Unternehmer sind dazu zusammengetreten und es soll der Werth dieser Sendung auf beinahe zwei Millionen Schweizerfranken sich belaufen.

Frankreich. In Nantes spuckt der Revolutionsgeist wieder. Eine erhöhte Marktaufsage, welche der Maire einführt, ist die Ursache davon. Die neuen Marktstandpächter hatten böse Geschäfte und wurden vom Pöbel mißhandelt. Das zarte weibliche Geschlecht darunter spielte die Hauptrolle, und mehre der ärgsten Käuferinnen wurden festgesetzt.

— Paris, 12. Januar. Die auffallend gelinde Witterung des diesjährigen Winters, die im Süden wie auch im Norden ja bis nach Rußland hinein sich erstreckt, gehört auch hier zu den Seltenheiten in dieser Jahreszeit. Furchtbare Stürme peitschen seit einigen Tagen heftige Regengüsse durch unsere meist engen Straßen, die selbst bei guter Witterung nie ganz trocken werden.

Spanien. Am 4. Januar. Durch Dekret des Regenten ist und bleibt die Deputirtenkammer aufgelöst. In Gemäßheit des Art. 19 der Constitution soll das Drittel des Senates erneuert werden. Neue, gewöhnliche Cortes werden berufen, die sich am 3. April dieses Jahres zu Madrid versammeln werden.

England. 5. Januar. Die Königin hielt gestern Nachmittag zu Windsor-Castle einen geheimen Rath, welchem Prinz Albert und fast alle Minister beizuhörten. Es wurden in demselben die neuen Verwaltungs-Belehrten für die chinesischen Besitzungen festgesetzt.

— John Bull läuft Gefahr, eines seiner beliebtesten Schauspiele zu verlieren. — Die so sehr überhand genommenen Vorkämpfe an öffentlichen Orten, worauf oft bedeutende Betten gemacht worden sind, sollen von der Regierung verboten werden, da meistens die Kämpfer mit verkrüppeltem Körper, oft auch noch schlimmer zugerichtet, vom Kampfplatze kommen.

China. Ein Chinesischer Zug. Trotz der Geldklemme, in welche der Krieg mit den Engländern und die an Legation zu zahlenden Entschädigungen die Regierung verlegte, wurde dennoch vom Kaiser denjenigen Bezirken, welche durch diesen Krieg gelitten haben, sämtliche Abgaben in Geld und Naturalien erlassen. Sogar auch andern Bezirken, in denen die Erndte mißrathen ist, soll ein Theil der Steuern nachgelassen seyn.

Tunis. Nach einem Schreiben aus Tunis vom 20. Dezbr. wird eine schöne und gewiß folgenreiche Handlung des Bey's gemeldet, die in nichts weniger besteht, als in einem Gesetze, das er bekannt machen ließ, wornach alle Kinder, die im tunesischen Staate von Sklaven fortan geboren werden, frei seyn sollen. Ein schöner Anfang in dem Barbaren-Staate, der als leuchtendes Beispiel der christlichen Bevölkerung in den freien republikanischen Provinzen der vereinigten Staaten von Nordamerika dienen könnte, wo bekanntlich schon nur die Erörterung der Frage von Emanzipation der schwarzen Sklaven zu blutigen Handeln geführt hat. Als Ursache des obigen Gesetzes wird zugleich eine weitere, schöne Handlung des Bey's berichtet. Eine schwarze Sklavensfamilie, von Vater Mutter und Kind sollte getrennt verkauft werden. In ihrer Verweisung begab sich dieselbe zum Französischen General-Consul und fleht dessen Beistand an, der auch sogleich den andern Tag zum Bey sich verfügte und mit ergreifenden Worten die Lage der Armen schilderte. Der Bey ließ alle drei zu sich rufen, und nachdem er sich selbst von ihrer gegenseitigen Anhänglichkeit überzeugt, gab er Befehl, die Familie zu kaufen und besondere Sorge für sie zu tragen. Dem Kinde schenkte er die Freiheit und ordnete feierlich an, daß obiges Gesetz sogleich bekannt gemacht werde.

Privat-Anzeigen.

Bickesheim. (Wirthschafts-Empfehlung.) Der Unterzeichnete gibt sich die Ehre, einem in- und auswärtigen verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er das Lammwirthshaus in Bickesheim bezogen und empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch unter Zusage guter und schneller Bedienung.

Insbefondere empfehle ich diese für die Herren Kutscher so sehr gelegene Wirthschaft zur Erfrischung ihrer Pferde bei ihren Hin- und Herfahrten von Karlsruhe nach Baden u., und sie werden dasselbe nicht unbefriedigt verlassen.

Bickesheim, den 11. Jan. 1843.

J. Stolz, zum Lamm.

(Logis-gesuch.) Eine stille Familie von zwei Personen sucht eine Wohnung von zwei Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör auf den 23. April zu miethen. Näheres im Comptoir dieses Blattes.

Commissions- & Auskunfts-Comptoir von Friedrich Hündle, Herrenstraße No. 21.

Zu den Gegenständen, welche diesseits besorgt werden gehören:

- 1) Besorgung von Kapitalanlagen und Aufnahmen.
- 2) Mögliche Auskunfts-Ertheilung über alle Vorkommnisse im menschlichen Leben.
- 3) Schlichtung von Streitigkeiten auf gütlichem Wege. Hierher gehören insbesondere die Differenzen auswärtiger Kaufleute mit diesigen, z. B. über Dispositionswaaren.
- 4) Abfassung von Verträgen, (Accorden), Berathungen hierüber.
- 5) Abfassung schriftlicher Aufsätze, Anzeigen, Empfehlungen, Briefe jeder Art; überhaupt Besorgung derjenigen Gegenstände, wovon man Beispiele in den Briefstellern und andern derartigen Büchern sucht.
- 6) Beitreibung von Forderungen wenn nur immer möglich auf gütlichem Wege, andernfalls jedoch auf gerichtlichem.
- 7) Vertretung der Liquidationen und sonstigen Verhandlungen, z. B. Soumissionen u.
- 8) Stellung der Pfleg- und andern Privatrechnungen, ordnen von Büchern, Anlage derselben für Gewerbetreibende u.
- 9) Ankauf und Verkauf von Gütern, Häusern u.
- 10) Verwaltung derselben.
- 11) Verwaltung von Kapitalien oder beratende und mitwirkende redliche Beihülfe bei eigener Verwaltung.
- 12) Besorgung von Engagements für jede Art von Gewerben.
- 13) Commissionsweiser Verkauf von Gegenständen.
- 14) Besorgung von Wohnungen für auswärtige temporär hieher ziehende Familien und einzelner Personen, sowie Ermittlung ganzer Pensionats für letztere.

u. u.

Die Bedingungen sind aufs Billigste gestellt und beruhen jeweils nur auf vorherigem Uebereinkommen, insofern dieses der Auftraggeber nicht selbst zu umgehen wünscht.

Bur Unterhaltung und Belehrung.

Je toller je besser.

(Fortsetzung von Seite 20)

„Höre einmal, Xavier,“ sagte Celestin, „ich habe in meinen Kinderjahren am Bord die Geschichte vom Kaufmann Rour in Marseille erzählen hören. Der hatte Beschwerde gegen die Engländer, wie wir. Er war ein reicher Partikulier, der Ludwig XVI Geld lieh; er wußte selbst nicht wie reich er war: er hätte eine ganze Viertelstunde Nullen an eine 1 anhängen können, und hätte doch seinen Reichtum nicht berechnet. Er hatte eine Flotte von zwanzig Kaufsarteeschiffen, und ich weiß nicht wie viel Kaper. Wie er sah, daß Ludwig XVI sich nicht rührte, so erklärte er, er Rour, dem König von England den Krieg. Sein Schreiben, worin er die Feindseligkeiten ansagte, fing so an: „Ich, Rour I an Georg III.“ — Das war in der Ordnung. Rour I machte den Anfang damit, daß er den Engländern vielen Schaden zufügte, aber der König von Spanien und Ludwig XVI intervenirten zwischen den beiden kriegführenden Mächten, und der Friede wurde geschlossen.“

„Die Geschichte ist mir bekannt,“ sagte Xavier, „aber laß hören, wohin sie führen soll?“

„Du verstehst mich nicht, Freund?“

„Sprich Landsmann!“

„Nun denn! wir machen es, wie unser Mar-seiller Landsmann Rour I, und erklären Dublin den Krieg.“

„Den Krieg?“

„Wir haben etwas zum Voraus, unsere Stellung ist eine bessere, als Rour I hatte, wir sind im Herzen vom Feindes Land. Und verweigert der Feind unsere Kriegskontributionen, so lassen wir ihn in die Luft fliegen, wie er uns bei Abukir gemacht hat; das ist nicht mehr als billig, Xavier ist es nicht so?“

„Nun, damit ich auch etwas thue: ich will Deinen Plan auf seinen rechten Sinn führen. Wir miethen, meinstest Du, einen ersten Stock in Sakeville-Street.“

„Ja.“

„Gut! wir gehen also an Bord von Schiff Sakeville, und schlagen uns gegen Schiff Dublin. — Das gibt dann ein Seegefecht zu Lande.“

„So ist's.“

„Wann kommt dann die Deklaration der Feindseligkeit, Celestin?“

„Wenn unsere Batterien fertig sind — Morgen.“

„Ja, morgen: ich brenne vor Begierde, meine Schiffswache am Bord des Sakeville zu thun, zwischen zwei Häusern vor Anker liegend; ich fürchte, ich habe die Landkrankheit, ich habe noch nie auf dem festen Lande geschifft. Hast Du einen festen Tritt auf dem Lande, Du?“

„Xavier, man gewöhnt sich an Alles, wenn man einmal todt gewesen ist im Leben, wie wir Beide. Höre zu, Du hast meinen Plan gut geheißen, ich muß ihn Dir mit ein Paar Worten wiederholen. — Unter dem was wir hier und da in Dublin eingekauft haben, ist auch ein Lönnchen englisches Pulver, erster Qualität: — Das ist die Basis unseres Geschäfts. — Wir haben in Sakeville-Street uns im ersten Stock eingemietht zwischen dem Postbureau und der schönen Manufaktur von Richard Shawb, eine herrliche Lage; wir sind da im Mittelpunkt des reichsten Quartiers von Dublin; unsere Maßregeln sind genommen, daß wir die Korrespondenz von ganz Irland verbrennen können, einige Millionen Stoffe, und ganz Sakeville-Street oben drein, die Menschen und die Güter. — Morgen Nacht schlagen wir an den vier Ecken von Dublin ein Plakat an, das folgendermaßen lautet: dieß ist an die Einwohner gerichtet.“

„Die beiden Seemänner, die in den Liffey gestürzt und gerettet worden sind, erklären der Stadt Dublin den Krieg.“

„Sie wohnen Sakeville-Street 27, zwischen Postoffice und der Manufaktur von Richard Shawb.“

„Der Fußboden ihres Zimmers enthält eine Tonne von zweihundert Pfund Pulver, welches in die Luft zu fliegen bestimmt ist, in folgenden Fällen:

1) Wenn die Männer von der Polizei den geringsten Versuch machen, in das Pulverzimmer zu gehen;

2) wenn man einen der beiden Seemänner verhaftet, nämlich denjenigen, der in Dublin umhergeht, während der andere die brennende Lunte über die Pulvertonne hält;

3) Wenn man den beiden Seemännern auf ihr Verlangen nicht Alles bringt, was zu ihrem Unterhalt und zu ihrem Vergnügen dienlich ist;

4) wenn die Nachbarn ihre Häuser verlassen, um sie etwa zu isoliren, und solcher Gestalt sie mit einer Polizeimaafregel zu bedrohen;

5) die beiden Seemänner versprechen auf ihre Ehre, die Stadt und das Eigenthum der Einwohner von Dublin bei Tag und Nacht zu beschützen, wenn die Einwohner sich gegen die beiden, in der Hauptstadt Irlands ehrenvoll bekannten Unglücklichen wohl betragen.

6) einer der beiden Seemänner wird täglich in Dublin von der Mittagsstunde bis um fünf Uhr seinen Umgang halten; alle Bürger werden eingeladen, über ihn zu wachen; denn wenn er um halb sechs Uhr nicht zurückgekommen, so läßt sein Kamerad die Lunte auf's Pulverfaß fallen, und Sakeville fliegt in die Luft, wie einst der Orient bei Abukir.

Unterzeichnet:

Celestin und Xavier.

Nachdem alle Anstalten getroffen und gehörig berechnet waren, verließ Xavier um Mitternacht

mit einem Hundert Abschriften dieser Proklamation das Haus, und kletterte sie allerwärts an. Mit Sonnenaufgang empfing der Sheriff einen Brief von den Freunden, worin er eingeladen ward, im Interesse der Stadt Dublin sich sogleich zu ihnen zu verfügen.

Um diese Stunde hatte Dublin die Augen noch nicht offen genug, um die Proklamation der beiden Seemannen zu lesen.

Der Sheriff, wohl begreifend, daß die zwei tollkühnen Franzosen jedes rasenden Streiches fähig seyn könnten, vermaß seinen Rang und leistete der Einladung Folge. Er wurde im Pulverzimmer mit aller möglichen Pontonsböslichkeit empfangen. Celestin bot ihm einen Stuhl an, und sagte:

„Ehrenwerther Herr Sheriff, bemühen Sie sich dieß Exemplar der Proklamation zu lesen, die wir an den vier Ecken von Dublin angeschlagen haben.“

Der Sheriff sah ihn an, nahm das Papier, setzte seine Brille auf, und sprang bei jedem Satze vom Stuhle in die Höhe.

„Ehrenwerther Herr Sheriff,“ sagte Celestin: „Sie kennen nun unsere geringe Angelegenheit so gut, wie wir selbst, ich habe Ihnen nur noch unser Palladium zu zeigen, es ist eine St. Barbara * für's Haus, die Sie hier vor sich sehen — in gleicher Höhe mit dem Boden, ein kleiner Taschenvulkan — haben Sie keine Angst — und schreien Sie nicht! Beim geringsten Schrei, Herr Sheriff, fliegen wir höher, als der St. Patricksthurm; — sehen Sie, wie Xavier die Lunte hält — eine Lunte, die nie ausgeht, Herr Sheriff, es ist das Feuer der Vesta, die Vestalinnen haben nur ihr Geschlecht verändert. — Was sagen Sie zu dem Einfall Herr Sheriff?“

Der alte Borgesezte, starr vor Ueberraschung und Schrecken, blickte den drohenden schwarzen Kreis an, der fest im Fußboden eingefügt war.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Am Neujahrstage gerieth der mit der Eisenbahn von Frankfurt a. d. O. nach Berlin beförderte schlesische Güterpostwagen zum Schrecken der Passagiere auf einmal in Flammen. Glücklicherweise wurden die darin befindlichen Güter, unter denen sich auch gegen 60,000 Mtblr. Papiergeld befinden, von dem Feuer nicht angegriffen, obgleich der Kasten, in dem die anvertrauten Habseligkeiten lagen, ganz verkohlt worden ist. Das Feuer soll durch die vom Sturmwind herumgetriebenen Funken entstanden seyn.

— Das Justizamt zu Weimar macht zur Warnung folgende Thatsache bekannt: Vor kurzem wärmte eine Frau das Bett mit einem heißen Backsteine aus. Der Stein war zu heiß und das Bett entzündete sich. Die brennen-

* Pulverkammer.

den Betten wurden aus dem Fenster geworfen, die Flamme schlug bis an das Strohdach hinauf und das ganze Haus brannte in kurzer Zeit nieder.

— In den Pariser Kasernen haben die Ratten so überhand genommen, daß ein amtlicher Erlaß erschienen ist, worin den Soldaten für jede getödtete Ratte eine Prämie von 5 Centimen zugesichert wird. In jeder Kaserne soll ein Register eröffnet werden, worin die Rattenvertilger ihre Namen und die Zahl der gelödteten Opfer einzutragen haben.

— Ein Pastor predigte eines Tages über den Werth der Seele, und über die Pflicht der Erhaltung derselben. Den ersten Satz bewies er nun aus dem traurigen Zustande, in dem wir ohne Seele seyn würden. „Denkt Euch einmal jetzt recht lebendig,“ sprach er, „Ihr hättet keine Seele, wäret wie das Vieh, das Kraut auf dem Felde frisst! Und wenn Ihr es Euch nun vergegenwärtigen könnt, und Euere Seele gleichsam hinweggedacht habt, dann — denkt, prüft und urtheilt, wie unglücklich Ihr seyn würdet.“

— Ein Advokat der einen Ehescheidungsprozeß führte, schrieb in Rechnung: „Item, daß ich zweimal um Mitternacht mich aufweckte, um auf neue Beweisgründe zu sinnen — 1 fl. 36 kr.“

— Bei dem Herwegh-Feste in Leipzig sah zwischen mehreren Buchhändlern ein junger Engländer. Man sprach über Napoleon und seinen Ruhm, und einige wollten seine vielen Verdienste nicht gelten lassen. Da sagte trocken der Engländer: Wann auch sonst nicht viel Napoleon großes gethan, eine große That hat er doch gethan. Er hat schiefen einen Buchhändler todt. — Galt englisch charakteristisch.

— In Paris befindet sich ein Spital für Hunde, wo eine eben so einfache als wirksame Curmethode angewandt wird. In diesem Spital werden nämlich fast ausschließlich die verweichlichten und überfütterten Schooßhündchen der Pariser Damen auf folgende Art behandelt. Der Hundedoktor bringt seine Patienten in ein geräumiges, luftiges Zimmer, gibt ihnen viel frisches Wasser und etwas trockenes Brod, und höchstens einen bereits abgenagten Knochen. Dabei verschafft er ihnen dreimal täglich starke Bewegung, indem er sie mit einer Reitpistole hin und her jagt. Nach Verlauf von vierzehn Tagen ist Podagra und Unverdaulichkeit verschwunden, und die überallicklichen Damen sind entzückt über die Munterkeit und den vortheilhaften Hunger ihrer Lieblinge. — Wie mancher Podagraist könnte durch eine ähnliche Cur seine Gesundheit und Heiterkeit wieder finden!

Wortspiele.

(Aus M. Honet's Buch für Winterabende.)

- Welche Peter machen den meisten Lärm in der Welt? — Die Trompeter.
- Welche Aehnlichkeit ist zwischen Schriftstellern und Schildwachen? — Sie schildern.
- Welche Wissensgattung ist die lustigste? — Die Artillerie denn sie läßt ihre Geschütze spielen.
- Warum verleben sich Studenten und Lieutenants so gut auf die Zähmung wilder Thiere? — Weil sie oft Bären anbinden.
- Welche Enten haben die Advokaten am liebsten? — Die Klienten.
- Welche Aehnlichkeit ist zwischen muthigen Pferden und Schauspielern? — Sie gehen gern durch.
- Welche Aehnlichkeit ist zwischen Köchen und Schauspielern? — Sie müssen oft rühren.
- Was braucht der Zimmermann und der Tischler vor Allem zu seinem Handwerk? — Segen (Sägen.)
- Was bringt die Minister oft außer Fassung? — Die Verfassung.
- Wo steckt der Geist der hannoverschen Junker? — In Kästen, den sie haben Kastengeist.